



Wer die obere MDF-Platte leicht anhebt, erkennt die Polymer-Dämpfer, auf denen diese aufliegt (o.l.). Der Synchronmotor ist auf die Grundplatte des mmf-3.3 montiert (l.). So finden eventuelle Schwingungen keinen ungedämpften Kontakt zu Plattenteller und Tonarm.

LECKERES

Zwei Scheiben MDF plus leckere Zutaten – das ist der neue **Music Hall mmf-3.3**. Wir haben ihn getestet und erklären, warum er im Doppelschichtbetrieb läuft.

Von Matthias Böde

Mit seinen größeren Plattenspieler hat Roy Hall ein paar heiße Eisen im Analogfeuer. Deren mehrschichtiger Aufbau wurde zum distinktiven Merkmal und Erkennungszeichen von Music Hall. Los ging es bei den Sandwich-Drehern, die kleinen mmf-1 und -2.3 sind klassische Brettspieler, bislang mit dem mmf-5.3 je nach Ausführung ab 1100 Euro.

So hoch wollen Sie nicht einsteigen? Dann ist wohl der neue mmf-3.3 ein heißer Kandidat, der komplett mit MM-Abtaster und einem Phono-Kabel, dessen Niveau klar oberhalb der üblichen Beipackklasse liegt, knapp 700 Euro kostet. Zu diesem Preis ist

er sauber in Hochglanzschwarz, -weiß oder -rot lackiert. Wer ihn sich besonders gediegen im Rosenholz-Outfit wünscht, zahlt 100 Euro mehr. Das war's aber schon mit der Aufpreisliste, denn am mmf-3.3 ist alles dran.

Dabei vertraut Roy Hall, der gute Ideen und jede Menge Erfahrung, aber keine eigene Fertigung hat, auf die Teile und handwerkliche Präzision der Pro-Ject-Fabrik im slowakischen Litovel. So übernimmt der mmf-3.3 etwa den Tonarm 8.6“ Karbon, dessen gerades, mittels Stahlspitzen in vier Saphiren gelagertes Rohr aus extrem harter, steifer Kohlefaser gefertigt ist. Der Arm ist nicht nur in der Höhe, sondern auch hinsichtlich des Azi-



SCHNITTCHEN

muths verstellbar, falls der Diamant nicht genau senkrecht in der Rille steht, ergo das Rohr ein wenig verdreht werden muss.

Perfekt passender Abtaster

Das war beim darüber hinaus exakt vorjustierten MM-Tonabnehmer von Ortofon nicht notwendig. Es handelt sich um das tausendfach bewährte 2M Red des dänischen Spezialisten, das bei betont linearer Abstimmung mit sehr ordentlicher Klangqualität besticht, sich dank üppiger Ausgangsspannung mit jedem Phono-MM-Eingang versteht und überdies rein mechanisch prima an den Pro-Ject-Arm passt. Addiert man nämlich das Ab-

tastergewicht von 7,2 Gramm mit der effektiven Tonarmmasse von sieben Gramm, ergibt sich unter Berücksichtigung der sogenannten Compliance, also der Nachgiebigkeit der Aufhängung des Nadelträgers von hier 20 Mikrometern pro Millinewton ($\mu\text{m}/\text{mN}$), eine Resonanzfrequenz des Feder/Masse-Systems bei günstigen zehn Hertz. Das lässt zumindest vermuten, dass der mmf-3.3 weder zu schlank noch schwammig tönt, wie es passiert, wenn die Resonanz zu hoch beziehungsweise zu tief rutscht.

Soweit also alles paletti, dabei sind wir auf das Highlight des neuen Music Hall noch gar nicht zu sprechen gekommen: die tragende Rolle seines

Stichwort

Tonarm-Azimuth

Der Begriff beschreibt die horizontale Ausrichtung des Tonarms, damit die Abtastnadel exakt senkrecht in der Rille steht.

Feder/Masse-System

Die flexible Aufhängung des Nadelträgers und die Masse aus Abtaster und Tonarm bilden ein Schwingensystem, das für optimalen Klang nicht zu stark ausgeprägt zwischen acht und zwölf Hertz liegen sollte.



Staubschutz:

Zum Music Hall gehört eine transparente Staubschutzhaube, die – na klar! – an der Basisplatte anflanscht, damit die von ihr über die Luft eingefangenen Mikrofonstörungen möglichst nicht zu Platte und Abtaster durchdringen.



Guter Leiter:

Dass ein akzeptables Phono-Kabel im Karton liegt, ist bei Plattenspielern leider eher die Ausnahme als die Regel. Zum mmf-3.3 liefert Music Hall Pro-Jects „Connect-it“, das dem Anspruch des Drehers gerecht wird.

MUSIC HALL MMF-3.3

Preis: ab 700 Euro (komplett mit MM-Abtaster Ortofon 2M Red, vier Ausführungen (rot, weiß, schwarz, Walnussfurnier))

Maße: 42 x 13 x 32 cm (BxHxT)

Garantie: 2 Jahre

Kontakt: Reichmann Audiosysteme

Telefon: +49 7728 1064

Internet: www.reichmann-audiosysteme.de

Fazit: Mit dem neuen mmf-3.3 erweitert Music Hall die Palette seiner Plattenspieler mit mehrmaligem Chassis preislich deutlich nach unten. Aufgrund des über sechs Sorbothane-Kegel von der Basisplatte mechanisch entkoppelten Boards für Teller und Tonarm dringen weniger Störungen aus der Unterlage zu diesen empfindlichen Teilen durch. Dies zeigt sich nicht zuletzt in einer gut strukturierten, tonal ausgewogenen und angenehm gelösten Wiedergabe. Dass der von Haus aus vormontierte MM-Abtaster und das beigelegte Phono-Vorverstärker-Kabel dem qualitativen Niveau des Drehers angemessen sind, macht dessen Auftritt perfekt.

Ausstattung: Externes Netzteil, Hauptschalter unter dem Chassis, elektronische Umschaltung und Kontrolle der beiden Geschwindigkeiten, bei Umlegen des Riemens 78 Umdrehungen möglich, MM-Abtaster, Phono-Kabel, deutsche Bedienungsanleitung

zehn Millimeter starken oberen Boards für Tonarm und Aluminiumteller samt Lager respektive dessen effektive Abkopplung von der 18 Millimeter dicken Grundplatte. Ausgehend vom Ziel, diese unmittelbar am Abtastprozess beteiligten Elemente ebenso wirksam wie definiert von äußeren Einflüssen fernzuhalten, die über Trittschall wie Mikrofonie den Dreher zum Schwingen anregen, ersann Roy Hall „SPIT“, die „Split Plinth Isolation Technology“, also die Abkopplung von Störungen mithilfe getrennter Boards.

Die Isolierung erfolgt im Fall des mmf-3.3 über sechs Spitzen aus dem thermoelastischen Polymer-Kunststoff Sorbothane, auf denen die Deckplatte aufliegt. Da jede feste Verbindung zur zumindest auf dämpfenden Gummifüßen stehenden Basis fehlt, die als Resonanzbrücke das Konzept freilich ad absurdum geführt hätte, kann man die obere MDF-Lage leicht anheben, bis ein paar kurze Kälbelchen dies stoppen.

Diese gehen etwa vom Knopf für die Geschwindigkeitsumschaltung zur Steuerung des Synchronmotors, der natürlich auf die Grundplatte montiert wurde und über präzise erzeugte Sinussignale seine Drehzahlen erhält. Den Teller abzuheben, um den Riemen auf die größere Antriebsscheibe zu legen, muss nur, wer 78 Umdrehungen für Schellackscheiben benötigt.

Von der Tauglichkeit des doppelten Bodens mit Dämpfern dazwischen kann man sich überzeugen, indem man die Nadel auf die stehende Platte setzt, die Lautstärke aufdreht und leicht auf die Unterlage klopft. Was dann aus den Boxen kommt, ist erheblich leiser und dumpfer, als wenn man das Top-Board direkt anregt. Offenbar

fangen die Sorbothane-Kegel vor allem höherfrequente Störungen ab, was bei dieser Methode auch im Vergleich zu anderen Drehern auftrat, deren „Antwort“ präsenter ausfiel.

Klanglich bestätigte sich der „Klopf-test“ als angenehm sonore, grundtonstarke Darbietung. Der Tendenz manches günstigeren Drehers zu einer zwar lebendigen und straffen, aber auch eher schlanken, in den tiefen Lagen leicht ausgezehrten Wiedergabe folgt der Music Hall kaum. Bei Ana Carams quirligem, mit 45 Touren rotierenden „Maybe“ achtete er darauf, dass die helle Stimme nicht zu kehlig, sondern natürlich geriet. Wo andere Dreher dieser Preisklasse eine leichte Strenge in den oberen Lagen aufweisen, blieb der Music Hall entspannter und um eine Nuance behaglicher. Wohl auch, weil er nie den stringenten Kontakt zum konturierten, aber eben nicht zu mageren Bass verlor.

Strahlkraft und Opulenz

So entfaltete selbst das für einen Plattenspieler dieser Liga eigentlich ein paar Nummern zu gewaltige „O Fortuna“ („Carmina Burana“) über den mit musikalischem Verständnis gemachten Sandwich-Dreher ein gutes Maß an Strahlkraft und Opulenz. Das lässig-druckvolle „Young At Heart“ kam genau mit dem „locker vom Hocker“ gespielten Impetus, auf den Entertainer-Legende Paul Kuhn und seine Band bei der Aufnahme abzielten. Music Halls mmf-3.3 trug sein Programm so gekonnt vor, dass man darüber die günstige Forderung fast vergaß. Fazit: Dieser durchdachte, fein ausgestattete Doppeldecker ist ein leckeres Analogschnittchen. ■



Der Burmester 175 Schallplattenspieler vereint feinste Signalverarbeitung mit phänomenaler Souveränität in der Musikwiedergabe. Ein Analogmonument, das den Zauber des schwarzen Goldes entfaltet.

Burmester

BURMESTER HOME AUDIO GMBH • WWW.BURMESTER.DE